

Stunde der Erbschaftsteuer.

Auch Minister v. Heeringen und Staatssekretär v. Tirpitz, die nach dem Kanzler sprechen, bemühen sich, möglichst sachlich zu bleiben. Nur der Kriegsminister, der die ungenügenden Forderungen des erst vor zwei Jahren ausgearbeiteten Quinquennats entschuldigen muß, hat einmal tüchtig in die Kerbe: ja, sagt er, damals hätten wir eben noch nicht gewußt, wie akut die auswärtige Politik, wie schlimm der Spätkommer 1911 werden würde. Admiral v. Tirpitz gibt eine rein technische Begründung der Flottennotwendigkeit. Der neue Staatssekretär der Reichsfinanzen Kühn hält seine Jungferrede und begründet die Deckungsvorlagen — nun kommen die Parteien zu Wort.

Sitzungsbericht.

In Anbetracht der wichtigen Verhandlungen ist die Ministerbank fast gefüllt. Man sieht die Herren v. Bethmann Hollweg, Freiherr v. Heeringen, v. Tirpitz, Kühn, Dr. Delbrück, Visco und zahlreiche Bundesratsvertreter. Das Haus ist stark besetzt, die Tribünen und Logen sind gefüllt. Nach Eröffnung der Sitzung nimmt sofort das Wort

der Reichskanzler zu den Mehrvorlagen.

Die Verbündeten Regierungen haben Ihnen Gesetzentwürfe vorgelegt, welche eine Stärkung unserer Wehrmittel zu Wasser und zu Lande bezwecken. Die Vorlagen bereiten, wie Sie aus ihnen ersieht, haben, zum Teil eine sofortige, zum Teil eine sich allmählich steigernde Vermehrung und Verbesserung unserer Kriegs- und Verteidigungsbereitschaft vor. Beide Vorlagen sind das Ergebnis eingehender Prüfungen und Arbeiten der zuständigen Ressorts. Ihr Schwerpunkt liegt in den organisatorischen Neuerungen. Zunächst möchte ich hervorheben, daß wir Ihnen die Gesetzentwürfe nicht vorgelegt haben im Hinblick auf eine unmittelbar drohende Gefahr. In der augenblicklichen europäischen Situation liegt kein Grund für uns zur Beunruhigung vor.

Trotzdem würden wir gewissenlos handeln, wenn wir nicht unsere Rüstungen auf einem unseren Mitteln und unseren Kräften entsprechenden Stand erhalten und stets wieder auf ihn bringen wollten. Deutschland ist kriegsbereit, wenn ihm ein Krieg aufzuerzwingen werden sollte. Handel aber sucht es nicht. (Beifall.) Burett liegen Gründe für Beunruhigung nicht vor. Um so mehr bedaure ich die alarmierenden Gerüchte, die bei uns und anderswo, vielleicht in mißverständlichem Patriotismus, in erregten Prekaritäten ausgeteilt werden, um die nötigen Rüstungsmassregeln angeblich zu fördern. Sie stören Handel und Wandel, und sie stiften keinen Nutzen. (Sehr richtig!) Ich habe die Überzeugung, und alle Anzeichen sprechen dafür, daß keine Regierung der Großmächte einen Krieg mit uns wünscht oder herbeiführen möchte. (Hört, hört!) Aber nicht nur im Hinblick auf einen möglichen Krieg — sei es in naher oder ferner Zukunft — haben wir die Pflicht, stark, militärisch stark zu sein. Auch unser Ansehen und unsere Wohlfahrt im Frieden hängen davon ab.

Nach unserer Wehrkraft bemisst man unsern Wert als Freunde und Bundesgenossen.

Wir sehen, daß alle Völker rings um uns nach denselben Grundätzen verfahren. Wir werden darüber in der Kommission noch weitere Mitteilungen machen. Da können wir mit unserer exponierten geographischen Lage, mit den steigenden Bedürfnissen eines wachsenden Volkes nicht zurückstehen. Ich würde es für ein Unrecht gegenüber diesem Hause, für ein unerschütterliches Mißtrauen in die einsichtsvollen und opferwilligen Vaterlandsliebe unserer Nation halten, wenn ich zur Begründung notwendiger Rüstungsmassregeln einen nahen Krieg an die Wand malen wollte. Lassen Sie mich noch einige Worte über die

Deckungsfrage

sagen. Keine Armee kann ohne die Rückdeckung starker Finanzen agieren, aber eine starke Armee ist zugleich das sicherste Fundament guter Finanzen. Es wäre deshalb unverantwortlich, wollten wir den Grundab verlassen: Keine Ausgabe ohne Deckung. Ich bin überzeugt, daß auch der Reichstag die Schwere der Verantwortung fühlt, die ihm mit der Lösung der Deckungsvorlagen auferlegt ist (Sehr richtig! links), und daß er mit den Verbündeten Regierungen einig in dem Willen, die Ausgaben für unumgängliche Rüstungszwecke nicht zum Ausgangspunkt eines neuen Seidenweges der Reichsfinanzen zu machen.

Die Vorlegung der Erbschaftsteuer.

Die von der Linken dieses hohen Hauses grundsätzlich gewünscht wird, hätte uns nach den Schätzungen einen Ertrag von etwa 80 Millionen geliefert, gegenüber einem Ertrage von 86 Millionen, den wir von der Aufhebung des Brandweinsteuereinkommens erwarten. Kann man nun wirklich behaupten, daß eine Differenz von 25 bis 30 Millionen bei einem Milliardenetat unsere Vorschläge von vornherein zu unzulässigen Vorschlägen stempeln muß? Wir haben darauf verzichtet, Ihnen die Ausdehnung der Erbschaftsteuer vorzuschlagen, weil wir der Überzeugung sind, daß wir mit den Erträgen, die uns die Aufhebung des Kontingents bringen werden, auskommen (lautes Lachen links), und weil weiter die Erweiterung der Erbschaftsteuer zweifellos die Kluft zwischen den bürgerlichen Parteien vergrößert hätte. (Erneutes Lachen links.) Ich kann die Bitte dieses hohen Hauses doch nur bitten, daß die vorgeschlagene Aufhebung der sogenannten Liebesgabe nicht darunter leiden möchte, daß die Erbschaftsteuer nicht auf das Tapet gebracht worden ist. (Lachen links, Zustimmung rechts.) Die Genehmigung der Vorlagen, die die Verbündeten Regierungen im Interesse der Wehrkraft des Deutschen Reiches für erforderlich halten, ist ein Erfordernis, das hoch über den Kämpfen der Parteien stehen sollte.

Neue Macht und Stärke soll dem Deutschen Reich aus dem Inhalt der Vorlagen erwachsen.

Aber bevor sie noch zur Tatsache geworden sind, wird eine schnelle und möglichst einmütige Genehmigung dessen, was die Verbündeten Regierungen zum Schutz und zum Wohle des Vaterlandes für unumgänglich halten, zur Erhöhung des Ansehens und der Machtstellung der Nation dienen. (Beifall.) Und ich gebe mich der zuverlässigsten Hoffnung hin, daß meinen Entschlüssen über die Ihnen gemachten Vorlagen nur der Einheitsgedanke und die einschneidende Vaterlandsliebe, die die Nation befeuert, das entscheidende Wort sprechen werden. (Beifall.)

Preussischer Kriegsminister v. Heeringen:

Die früheren Friedenspräsenzgesetze von 1899 ab erforderten einen allmählichen Ausbau des deutschen Heeres. Denselben Gesichtspunkt verfolgte auch noch das Gesetz vom 27. März 1911, es bewegte sich in den Bahnen, welche mein Amtsvorgänger schon 1909 in der Budgetkommission kennzeichnete: es sollten nur die allerschlimmsten Lücken in der Organisation während einer Reihe von Jahren geschlossen werden. Als die Heeresverwaltung dem Reichstage den Entwurf seinerzeit vorlegte, betonte ich, ein solches Gesetz sei ausserordentlich, solange keine akuten politischen Schwierigkeiten vorliegen.

Nun aber kamen die Erfahrungen des Jahres 1911.

Sie zeigten uns, daß die Anforderungen, die wir in dem Gesetz erhoben hatten, auf die Dauer nicht genügen würden. Es ist Pflicht der Heeresverwaltung, im einzelnen nach-

zuweisen, welche Verstärkung der militärischen Lage Deutschlands in der Entwicklung begriffen ist. Lassen Sie mich diesen Nachweis in der Budgetkommission führen, denn es scheint mir zweckmäßig zu sein, wenn solche Dinge nicht vor der ganzen Welt ausgetraut werden. Die Untersuchungen ergaben, daß eine Fortsetzung unserer Entwicklung im Sinne jenes Gesetzes nicht möglich sei, daß eine allmähliche Verstärkung des Heeres und seiner Kriegsfähigkeit

unbedingte Staatsnotwendigkeit

sei. Es handelt sich um keine unnötige Verstärkung. Nach der pflichtgemäßen Überzeugung der deutschen Heeresverwaltung brauchen wir eine solche nicht anzustreben. Es würde auch den Friedensverhältnissen der Armee nicht förderlich sein. Das kommt auch nicht in Betracht, an Zahl allen unseren Gegnern überlegen zu sein. In Deutschland muß nach wie vor die Überlegenheit der Armee in der Bewaffnung, in der Organisation und der Ausbildung, ferner in dem opferwilligen militärischen Geist seiner Soldaten, ja seines ganzen Volkes liegen. Die jetzigen Vorlagen werden dem deutschen Heere die ausreichende Verstärkung bringen, vor allen Dingen aber die Schlagfertigkeit innerlich noch mehr festigen. Wenn für das Vaterland durch eine Verstärkung der Armee Lücken beseitigt werden sollen, so muß sie schnellstens erfolgen. Der früheste Termin dafür ist der 1. Oktober 1912. Der Kriegsminister geht nunmehr auf die schon bekannten Einzelheiten der Vorlage für das Landheer ein und schließt mit den Worten: Wir haben das unbedingte Vertrauen zum Deutschen Reichstage, daß er in einer Frage, an der unter Umständen die Existenz Deutschlands hängt (Unruhe bei den Soz.). Sehr richtig! und Beifall rechts), das Seine ohne Unterschied der Parteien tun wird. (Beifall bei den bürgerlichen Parteien.)

Staatssekretär der Marine v. Tirpitz:

Die Mehrforderungen, die die Verbündeten Regierungen der Beschlußfassung des Hauses unterbreiten, bezwecken keine Veränderung der Flottenpolitik, die durch das Flottengesetz seinerzeit festgelegt worden ist. Wir wollen lediglich zwei Mängel in unserer Organisation beseitigen, die sich von Jahr zu Jahr stärker gezeigt haben. Der eine Mangel besteht in der Entlassung der Reservisten im Herbst, durch die auf einmal die Leistungsfähigkeit unserer gesamten Seestreitkräfte um ein Drittel reduziert wird, da unausgebildete Rekruten an die Stelle treten. Hierdurch wird die Schlagfertigkeit unserer Flotte plötzlich und für längere Zeit betroffen. Eine Abhilfe ist jetzt bei der Vermehrung der Flotte geboten. Der zweite Mangel unserer Organisation, der sich allmählich herausgebildet hat, liegt in dem Mißverhältnis unserer sofort verwendbaren Seestreitkräfte zur Gesamtkraft unserer Flotte. Dieser Mangel ist allmählich entstanden und hervorgegangen zum großen Teil aus den technischen Neuerungen des letzten Jahrzehnts. Daraus tritt noch ein anderer Punkt: Jede Nation wird heutigen Tages ganz mit der Wahrscheinlichkeit rechnen, mit der

Möglichkeit eines plötzlichen Ausbruchs des Krieges.

Ich erinnere an das historische Beispiel von Port Arthur. In diesen Erwägungen liegt die Begründung für die zwingende Notwendigkeit der sofortigen Bereitstellung eines erheblichen Teiles der Flotte. Nach einem Überblick über die Einzelheiten der Marinevorlage betont der Staatssekretär nochmals, die Forderungen seien nicht aus politischen Rücksichten aufgestellt, sondern lediglich zur Abstellung von Mängeln, und schließt: Ich gebe mich der Hoffnung hin, daß der patriotische Sinn dieses Hauses der Marinevorlage der Verbündeten Regierungen die Zustimmung nicht verweigern wird. (Beifall.)

Staatssekretär des Reichsschatzamts Kühn:

Die Fragen, denen wir uns jetzt zuwenden, sind heikel, denn der Art als die vorhergegangenen. Ich kann nicht die Existenzfähigkeit des Reiches ins Feld führen und mich auch nicht auf die Instandhaltung des Heeres berufen. Und doch sind die Fragen, die ich zu erörtern habe, nicht von minderer Bedeutung. Treten neue Anforderungen an uns heran, so dürfen sie nicht bewilligt werden, ohne daß Deckung vorhanden ist oder geschaffen werde. Müssen wir neue Mittel beschaffen, so ist dabei die äußerste Vorsicht und Zurückhaltung geboten. Neue Steuern sollen nicht unnötig und nicht auf Vorrat eingeführt werden. (Lachen links.) Die Finanzverwaltung hat mindestens ein ebenso großes Interesse an der Erhaltung und Mehrung des Vermögens der einzelnen Staatsbürger als daran, ihre eigenen Taschen zu füllen. Wohlhabenheit der Bürger ist die beste Sparkasse für den Staat in der Stunde der Not. (Sehr richtig! links.) Der Staatssekretär kommt auf die verschiedenen Steuerarten zu sprechen und meint zu den lautgewordenen Anregungen, daß eine

Vorlage über Monopole nicht gemacht werden könne.

Im gegenwärtigen Augenblick kann die Regierung auch keine Erbschaftsteuer-Vorlage machen, weil wir in letzter Session die Steuer vermutlich doch nicht bewilligt bekommen würden, dann aber auch, weil eine so große, das ganze Volk erregende Maßnahme nur getroffen werden kann, wenn ihr eine große Aufgabe gegenübersteht, die ohne den Ertrag der Steuer nicht verwirklicht werden kann. Augenblicklich brauchen wir nur eine mäßige Deckung, diese aber muß uns bewilligt werden, und sie muß uns möglichst einmütig bewilligt werden, damit wir nicht wieder dem spottenden Auslande das Bild der inneren Zerrissenheit bieten. (Lachen links.) Bei dieser Beschränktheit neuer Steuermöglichkeiten kann es nicht Wunder nehmen, wenn die Regierung bei dem Suchen nach einer Einnahmequelle auf die Vereinfachung der Liebesgabe gekommen ist. Der Entwurf, der Ihnen hier vorliegt, beschränkt sich darauf, das Kontingent außerhalb der Reservatstaaten zu beseitigen, innerhalb der Reservatstaaten zu modifizieren. Weiter ist er bestrebt, die Güter, die sich für die kleinen und mittleren Betriebe ergeben könnten, zu beseitigen. Auch anderen Umständen, wie der Verwendung von Methylnalkohol zu menschlichem Genuß, tritt der Entwurf entgegen. Der Staatssekretär verweist auf den Überschuß von 230 Millionen Mark aus 1911. Eine Reserve müsse da sein, eine Nation, die für den Krieg gerüstet sein will, müsse eine Einnahmequelle halten. (Beifall.)

Abg. Saase (Soz.): Wir wollen keine Steuern auf Vorrat bewilligen, gegen alle Kriegstreiberischen machtvoll demonstrieren und die Politik der Gewalt erleben durch eine Politik der friedlichen Entwicklung und der Völkerverbrüderung. (Beifall bei den Soz.)

Abg. Dr. Spahn (Z.): Die dauernden neuen Belastungen stellen außerordentlich hohe Anforderungen an das Volk. Darum müssen wir sorgsam prüfen, ob diese neuen Vorlagen ein wirkliches Bedürfnis sind. Wir erwarten weitere Aufklärung in der Kommission. Redner wendet gegen die Quelle, für Erhöhung der Mannschaftslöhne und gegen Soldatenmishandlungen.

Das Haus verlagert sich auf Dienstag.

Die Italiener im Archipel.

Wenn auch die Italiener keine Kriegsfahrt in den Dardanellen beabsichtigen, so dürfen sie doch auf Operationen im Archipel nicht verzichten. Das deutete schon das Durchschneiden der Kabel von Lesbos, Lemnos und Imbros an.

Die Friedensvermittlung der Mächte ist jedenfalls glatt ins Wasser gefallen. Auch der heimliche Wunsch der Türkei, daß die Schließung der Dardanellen zu einem energischen Schritt anderer Staaten führen möchte, hat nichts weiter gezeitigt, als daß sich Rußland und Frankreich an die Türkei wandten, damit die Dardanellen-Schließung nicht weiter gehindert werde. Deutschland hat keine Vorstellungen erhoben, trotzdem dies beim Reichskanzler angeregt worden war.

Deutschlands Stellung.

Der Hansabund hat nämlich ein ihm von der Mannheimer Börse zugesandtes Telegramm über die wirtschaft-

lichen Folgen der Dardanellenperre an den Reichstag weiter gegeben. Darauf ist dem Bunde folgendes Schreiben des Auswärtigen Amtes zugegangen:

Auf Ihr Telegramm, betreffend die Dardanellenperre, erwidere ich Ihnen, daß Deutschland als neutrale Macht sich nicht in den Krieg zwischen zwei Großmächten einmischen kann. Die Kaiserliche Regierung wird sich indessen angelegen sein lassen, zum Schutze der deutschen Interessen die nach Lage der Verhältnisse geeigneten Schritte zu tun. gez. Riberlen."

In Konstantinopel ist man der Ansicht, daß eine Besetzung türkischer Inseln im Archipel bevorstehe. Die italienische Flotte, die in den letzten Tagen häufige Erkundungsfahrten in den Archipelgewässern unternommen hat, dürfte, so glaubt man in Konstantinopel, demnächst die Inseln Chios, Lemnos, Imbros und Tenedos besetzen. Als Operationsbasis dürfte Chios gewählt werden. Da alle diese Inseln hauptsächlich von Griechen bewohnt sind, steht man der bevorstehenden Aktion mit dem üblichen türkischen Gleichmut entgegen.

Beschreibung von Tschesme.

Die Ansicht, daß eine italienische Besetzung verschiedener Inseln beabsichtigt ist, wird noch bestätigt durch die Nachricht, daß zwei italienische Kriegsschiffe den Ort Mastafa bei Tschesme bombardierten. Sie richteten nur unbedeutenden Schaden an, verwundet wurde niemand. Tschesme liegt an der kleinasiatischen Westküste gegenüber Chios und ist ein bedeutender Hafenplatz für den Export von Feigen und Rosinen. (In Tschesme haben 1770 die Russen einen glänzenden Sieg über die Türken errungen.) Auch die Funkstation von Mastri wurde von den Italienern bombardiert.

Lokales und Provinzielles.

Halber, den 23. April 1912

1796 Dichter Karl Zimmermann in Magdeburg geb. — 1819 Niederdeutscher Dichter Klaus Groß in Heide geb. — 1820 Maler Benjamin Bantier in Morges bei Genf geb. — 1847 Schriftsteller Otto v. Selgner in Saar geb. — 1891 Generalfeldmarschall Helmuth Graf v. Moltke in Berlin gest. — 1903 Maler Friedrich Pecht in München gest.

□ Vom Solunderstrauch. Die Tage der Solunderblüte nahten. Frau Solle neigt sich der Menschheit in Gnade. Ihr war der Baum einst heilig. Und ein Segen ging von seinem Gezweige, von seinen Blüten und Beeren aus. Noch heute ziehen die Troler vor dem Solunder grüßend ihren Hut. Die Verehrung der alten Germanen hat in Sitte und Brauch deutliche Spuren hinterlassen. Es war kein Totengang, da der Solunder nicht das Geleit gab. Zweige wurden ins Grab gelegt. Mit einem Solunderast maß der Schreiner die Länge des Leichnams, und der Totenfischer nahm eine Solunderstange zur Fische. In Frau Solles Schutz waren aber auch die Lebenden wohl behütet. Unter dem Solunderstrauch fanden sich die Liebenden, und das junge Eheglück hoffte den Kinderregen von Frau Solle. „Die Kinder vom Sollerbaum herabläuteln“ ist heute noch ein Wiener Wort. Er gab Freude der Soldat. Aber auch den Kranken, die sich ihm nahten, brachte er Seilung. Der Fallstüchiger, der bei seinem ersten Anfall unter den Solunderbaum gelegt wurde, war gegen die Wiederkehr des Falles gesichert. Auch die Abzehrung hörte auf, wenn man eine Wachsmaur, mit der der Kranke längs und quer gemessen war, an einen Solunderast hängte und verdorren ließ. Von diesem Volksglauben ist vieles noch erhalten. Die Heilkraft wohnt den Blüten und Beeren inne. Die nützlichste Medizin freilich will die Blüten nur noch als schmeicheltreibendes Mittel anerkennen. Aber das Volk findet noch wunderbare Kräfte in dem Solunder. Die Beeren verleihen langes Leben. Und die Solderküche Süddeutschlands machen wenigstens während des Genusses das Leben angenehm. Ein frisches Solundermisch schmeckt gut, und wenn man es gar in der Art des Wumpubings mit Branntwein begießt, ist es ein gar vorzüglicher Lederbissen. Das darum der Solunderbaum auf seinem Gebiß fehlen dürfte, versteht sich leicht. Und auch der Naturwahrer, der Frau Solle nicht mehr im dichten Laubwerk lücht, wird seine Lust an diesem schönen Baume haben in seiner Blüte.

* Bargeldloser Zahlungsverkehr. Es wird erneut auf die Einrichtungen zur Förderung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs hingewiesen, die sich weit mehr Geschäftsleute, Gewerbetreibende usw. in ihrem eigenen Interesse zunutze machen sollten, als es bisher geschieht. In Betracht kommt der Anschluß an den Giro- oder Postscheckverkehr, der allen denen empfohlen werden kann, die ihren Geldverkehr zu vereinfachen wünschen. Wie sehr die Einrichtungen zur Erspargung barer Umlaufmittel im allgemeinen Anklage gefunden haben, lassen die von Zeit zu Zeit erscheinenden Veröffentlichungen der Postverwaltung über das Anwachsen des Postscheckverkehrs erkennen. Besonders wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Giro- und Postscheckkonten zur Begleichung ein- und auszuhaltender Beträge auf Postanweisungen, Zahlkarten und Zahlungsanweisungen benutzt und Zahlungen an Postkassen mittels Schecks geleistet werden können. Die Vereinfachungen, die sich daraus für den Zahlungsverkehr ergeben, sind recht bedeutend; für alle Interessenten kann es deshalb nur von Vorteil sein, wenn sie sich ein Giro- oder Postscheckkonto einrichten lassen. Ueber die näheren Bedingungen erteilen die Postanstalten Auskunft.

* Halber, 23. April. Die Gemeinde-Eichämter sind, wie schon gemeldet, mit dem 1. April d. J. aufgehoben und an ihre Stellen staatliche Eichämter errichtet worden. Im Bezirke der Eichungsinspektion Dortmund sind 15 staatliche Eichämter mit diesem Zeitpunkt errichtet worden, die in folgenden Städten ihren Sitz haben: Lützen, Hagen, Dortmund, Hamm, Reheim, Burgsteinfurt, Bochum, Gelsenkirchen, Heddinghausen, Soest, Paderborn, Münster, Bielefeld, Herford, Minden, Siegen. Die Stadt- und Landkreise Herford sind dem staatlichen Eichamt in Bielefeld unterstellt.

* Oberbrügge, 22. April. Raum haben wir ein paar schöne Tage, so stellen sich auch wieder die Waldbrände ein. Gestern mittag konnte ein solcher in der Gegend von Station Bolme beobachtet werden, welcher ansehnend mächtige Dimensionen angenommen hatte. Auch bei Denneking hat ein anderes Feuer größeren Schaden angerichtet. Die Mahnung, mit Feuer in den Wäldern vorsichtig umzugehen, ist deshalb besonders bei trockener Jahreszeit sehr angebracht.

* Rierspe-Bez., 23. April. Der Ausschuss für Jugendpflege in der Gemeinde Rierspe veranstaltet am Sonntag hier ein Jugendfest, welches die Zeit Friedrichs des Großen der Jugend näher bringen soll. In Wort und Lied, in Deklamationen und Aufführungen soll die große Zeit dargestellt werden. Besonders deutlich wird das geschehen durch das Stück: Der alte Fritz und der Müller von Sanssouci. Die Turnvereine des Amtes beabsichtigen durch turnerische Darbietungen zu zeigen, wie sie an der Wehrhaftmachung unseres Volkes arbeiten. Anzeigen werden in den nächsten Tagen näheres bekannt geben.

Gebäude deutete, dabei angsterfüllt einen Namen rufend, der bei dem herrschenden Lärm indes von niemand verstanden wurde.

Aufmerksam gemacht durch dieses auffallende Gebaren, wandten sich die Mäuler der Mäuler der Stelle zu, die die Mäulerin bezeichnete, und ein einziger Schreckensruf tönte aus aller Kehle: „Mutter Hartmann!“

Dieser Name ging von Mund zu Mund, die tätigen Arme rasteten, eine atemlose Spannung hielt aller Sinne umfassen.

(Fortsetzung folgt.)

Bredersfeld, 22. April. Wegen jahrelangiger Brandstiftung und ruhestörendem Lärm hatte sich vor der hiesigen Strafkammer der Schreinergehilfe F. von hier zu verantworten. Am 7. März ds. Js. wurde der Angeklagte in betrunkenem Zustande von dem Metzgermeister M. mit einem Ochsenziemer aus dem Torweg, in welchem er sein Nachtlager aufgeschlagen hatte, vertrieben. Hierüber erbost, zertrümmerte er eine Fensterscheibe, wobei er sich die Hand verletzte. Als er später betrunken aus dem Rinnstein von der Polizei aufgelesen und in die Zelle des Amtshauses gesperrt wurde, machte er einen derartigen Stand, daß die Nachbarschaft geweckt wurde. Er schrie immerfort nach dem Arzt und als dieser nicht sofort erschien, steckte er den Strohsack des Bettes und einige Kissen in Brand. Das Urteil lautete auf 2 Monate Gefängnis und 10 Mark Geldstrafe. 1 Monat Gefängnis und die Geldstrafe wurden als verbüßt erachtet.

Ambros, 21. April. Der hiesige Bahnhof, der bisher nur ein Haltepunkt ist, soll bekanntlich zu einer vollen Station ausgebaut werden. Mit der Errichtung des Stationsgebäudes und der Neben-Anlagen wird noch in diesem Jahre begonnen werden. Die Bauarbeiten werden gegenwärtig ausgeschrieben.

—r **Hagen, 22. April.** „Ein schwerer Junge“ hatte sich heute vor den Geschworenen zu verantworten. Es handelt sich um den 42jährigen, aus Potsdam gebürtigen Arbeiter Hermann Bender, der sich wegen Sittlichkeitsverbrechens zu verantworten hatte. Der Angeklagte hat den größten Teil seines Lebens im Zuchthause zugebracht und wird heute aus dem Zuchthause in Münster, wo er sich in Strafhast befindet, vorgeführt. Er ist beschuldigt, am 7. Oktober v. J. in Dahl auf einem öffentlichen Wege die Näherin Alara Josefamp und die Ehefrau des Fabrik-Schmieds M. überfallen und sich an ihn vergangen zu haben. Die Geschworenen sprachen den Angeklagten schuldig. Das Gericht verurteilte den Angeklagten unter Verlesung mildernder Umstände zu 10 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust. Die Verhandlung fand unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt.

Arnsberg, 22. April. Der bekannte Großindustrielle Friedrich von Schend ist vorgestern nacht in einem Sanatorium zu Kassel, wohin er sich aus Gesundheitsrücksichten erst vor wenigen Tagen begeben hatte, gestorben.

Hamm, 22. April. Die Stadt Hamm plant bekanntlich, unter Benutzung des Geländes der alten Abse, die in diesem Jahre mit einem Kostenaufwand von 800 000 Mk. aus dem inneren Stadtgebiet verlegt wird, eine Ringpromenade um die Altstadt zu schaffen. Um Entwürfe für dieses interessante, für so alte Städte wie Hamm nur äußerst selten mögliche Projekt zu erlangen, war ein Preisausschreiben erlassen worden. Das Preisrichterkollegium fällt vorgestern abend nach zweitägiger Beratung folgenden Spruch: 3000 Mk., Regierungsbaumeister a. D. Dr. Ing. Dondorf-Hamm, Architekt Hermann Neuhaus-Köln, Gartenarchitekten Rud. Rausch und Karl Reinhardt-Köln; 2. Preis: 2000 Mk., Architekt B. d. A. Paul Bender-Dresden, Gartenarchitekt C. Krause-Dresden; 3. Preis: 1000 Mk., Stadtbaumeister Förster-Hamm, Gartenarchitekt G. Joeth und Architekt P. Reht in Köln. Zum Ankauf für je 500 Mk. wurden ferner bestimmt die Entwürfe der Herren: 1. Gartenarchitekt Hermann Joeth und Architekt P. Reht in Köln, Stadtbaumeister Förster-Hamm; 2. Stadtbauplaningenieur Brode-Essen, Gartenarchitekten Foddenkamp und Pagnick-Essen. Insgesamt waren 69 Entwürfe eingegangen. Für die Ausführung des Projekts sind 700 000 Mk. bewilligt.

Sprockhövel, 22. April. In der Dunkelheit verfehlte ein Mann den Weg, stürzte eine 21 Meter hohe Böschung hinab auf Gleis der Kleinbahn Vossel-Plantenhein und fand dabei seinen Tod. Nach den Papieren handelt es sich um einen im Jahre 1864 zu Steele geborenen Schlosser Krapf.

Nadbornwald, 22. April. Seit dem vergangenen Samstag lassen jetzt sämtliche hiesige Fabriken an den Samstagen (ein Teil jedoch nur in den Sommermonaten bzw. von jetzt bis zum Herbst) bei Wegfall einer Mittagspause von 2 Uhr mittags ab ihren Betrieb ruhen.

Siegen, 21. April. Vorgestern wurden bei Vornahme der Festsprengarbeiten im Sohlenstollen des Tunnelbaues bei Rudersdorf der Schießmeister Marco Sop und die Mineure Peter Mogerli und Franz Brandowicz durch die Festsprengung des ersten sich lösenden Sprengschusses verletzt. Die Verletzungen bestehen in größeren und kleineren Fleischwunden und sind nicht lebensgefährlich. Die Verunglückten wurden im städtischen Krankenhaus zu Siegen untergebracht. Die Ursache des Unfalls ist noch nicht ganz aufgeklärt.

Köln, 22. April. Die Leiche eines Mädchens aus einem Waisenbause wurde von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt. Die Verstorbenen soll infolge Mißhandlungen zu Tode gekommen sein.

Düsseldorf, 22. April. Die heutige außerordentliche Hauptversammlung des Verbandes Rheinisch-Westfälischer Presse wählte anstelle des nach Berlin überfiedelnden bisherigen Vorsitzenden Gottfried Stoffers den Redakteur Dr. Otto Dresemann von der Kölnischen Volkszeitung zum ersten Vorsitzenden des Verbandes. Stoffers wurde zum Ehrenmitglied ernannt.

Düsseldorf, 22. April. Im Strandbad an der Hammer Lausward erkrankt im September v. J. der Telegraphensekretär Kames bei dem Bemühen, seinen 13 jährigen Sohn zu retten, der beim Baden im Rhein in einen Strudel geraten war. Der Witwe des Verunglückten ist nunmehr aus der Carnegie-Stiftung eine einmalige Zuwendung von 2000 Mk. bewilligt worden, außerdem wurde ihr auf die Dauer von 5 Jahren eine jährliche Beihilfe gewährt.

Düsseldorf, 22. April. Vor dem hiesigen Oberlandesgericht stand heute in der Entmündigungsangelegenheit gegen den Reichsgrafen Günter von der Schulenburg auf Schloß Deste bei Werden Termin an. Graf von der Schulenburg ist bekanntlich vom Landgericht Elberfeld entmündigt worden, wogegen er die Verurteilung beim Oberlandesgericht angefordert hat. Dieses trat jedoch heute in keine Verhandlung ein und erklärte, daß neue Beweismomente zur Sache angemeldet seien und vertagte den Prozeß auf den 8. Juli.

Dülken, 22. April. Mit dem Aufschluß eines Industriegeländes in Größe von 500 Morgen soll demnächst begonnen werden.

Mörs, 22. April. Heute nachmittag ereignete sich in der Niederstraße ein schweres Brandunglück. Die Frau des Anstreichermeisters Behrens hatte einen Topf mit Lack auf den Ofen gestellt. Der Topf explodierte, und der Inhalt setzte die Kleider der Frau in Brand. Die Frau glaubte, das ganze Haus stehe in Flammen, eilte ins Schlafzimmer, nahm das Kind aus dem Bett und eilte mit ihm auf die Straße, wo von Nachbarn das Feuer gelöscht wurde. Die Frau erlitt lebensgefährliche Brandwunden; das Kind wurde an den Beinen schlimm verbrannt. Das Schlafzimmer brannte aus.

Vermischtes.

Rechtsschreibung und Ehescheidung. Es gibt wohl eine ziemlich große Zahl deutscher Ehefrauen, die ab und zu einen Fehler in der Rechtsschreibung machen, manchmal sogar recht viele, und die deshalb von ihrem Ehemann recht ungnädig angesehen oder gar „angehaucht“ werden. Einer dieser orthographischen Tyrannen hat sogar die Ehescheidungsklage eingereicht, weil seine Frau zu viel Fehler in der Rechtsschreibung mache. Eine juristische Wochenschrift teilt nun aber mit, daß das Reichsgericht entschieden habe, der Vorwurf eines Satten, seine Ehefrau habe die Gemohnheit, unorthographisch zu schreiben, stelle keinen Ehescheidungsgrund dar. In dem entschiedenen Fall hat der Ehemann das in mangelhaftem Deutsch abgefaßte Wirtschaftsbuch seiner Frau vorgelegt und um Ehescheidung gebeten. Die Klage wurde aber abgewiesen.

Musikalische Talente bei den Herrschern. An fast allen Höfen wird Musik getrieben. Viele Ausübende haben sich eine große Fertigkeit erworben. So ist die Königin von Belgien eine hervorragende Harfenspielerin. Ebenso spielt die unter dem Namen Carmen Sylva als Schriftstellerin rühmlichst bekannte Königin von Rumänien meisterlich Harfe und Klavier. Die Königin von Italien ist Sängerin und Pianistin und spielt auch Mandoline. Die Königinmutter von England und ihre Tochter Lucy spielen Orgel und die Prinzessin Beatrix Harmonium. Der Zar Nikolaus II. ist Klavier- und Geigenspieler. Auch Prinz Heinrich von Preußen bringt diesen Instrumenten ein großes Interesse entgegen und weiß besonders der Violine herrliche Töne zu entlocken; aber auch als Komponist hat er viel Nennenswertes geleistet. Ein trefflicher Geigenspieler ist auch der Herzog von Coburg, während der Herzog von Connaught in seinen Musikstunden Flöte bläst. Der König Georg von Griechenland ist ein geübter Zimbelschläger, vor allem aber ist er im Spiel mit abgestimmten Gläsern und Glocken geschickt und weiß mit seinen Glocken und Gläsern außerordentliche Wirkungen zu erzielen. Die Kaiserin von Japan spielt das Solo, das harfenähnliche Nationalinstrument ihres Volkes.

Stunde der Mode. Nach dem Mops, dem Kofli, dem Forterrier, dem Boyer ist jetzt eine neue Sunderasse Mode, das ist der Samojedenhund. In London ist der Samojedenhund jetzt schon der Hund des Tages. Kaum vier Jahre sind verstrichen, seit aus Nordostsibirien und aus Westsibirien die ersten Samojedenhunde, die daheim tapfer den Schritten zogen, nach London gebracht wurden und sofort die Aufmerksamkeit der Züchter und der Reimer erweckten. Die arktischen und antarktischen Forschungen haben dann das ihre dazu beigetragen, die Popularität dieser flugen und zähen Tiere zu steigern. Der Samojedenhund, für dessen Einführung in England sich die Königin Alexandra besonders interessiert hat, ist von Naturanlage ein intelligentes und gutmütiges Tier.

Die läuft ihm nicht weg. B. Lomke, Obermaat des amerikanischen Kreuzers „Denver“, hat von seiner Großmutter in Stralsburg 400 000 Mark geerbt. Als er gefragt wurde, ob er sich unter den Umständen nun nicht sofort vom Dienst loskaufen werde, erwiderte er: „Die Erbschaft läuft mir nicht weg.“ Er ist Besitzer von Tapferkeits-Medaillen, die er sich während des amerikanisch-panischen Krieges und des Bogeraufstandes erworben hat. Er wird noch weitere zwei Jahre bei der amerikanischen Marine bleiben.

Nach der „Titanic“-Katastrophe.

Al. London, 22. April. Neben der Erörterung der Schuldfrage wird überall auch viel über die Frage gesprochen, wie die Nachricht durch die Welt gehen konnte, daß die „Titanic“ nach Halifax geschleppt werde. Jetzt will der Kapitän Gaddood der in Southampton eingetroffenen „Olympic“ dies folgendermaßen erklären: Eine frühere Passagierin der „Olympic“ habe ihm von Newyork aus ein Marconigramm geschickt, das lautete: „Sind alle Passagiere der „Titanic“ gerettet?“ Dies sei zweifellos irgendwo aufgefangen, und dabei sei das erste Wort „sind“ nicht gehört worden. An demselben Tage habe er versucht, von dem Dampfer „Asian“ Mitteilungen über die „Titanic“ zu erhalten. „Asian“ habe ihm sehr wenig sagen können, doch in seiner Antwort hätten sich die Worte gefunden, er schleppe einen Dampfer nach Halifax. Dieser Satz habe vermutlich zu der zweiten Falschmeldung Anlaß gegeben, daß die „Titanic“ nach Halifax geschleppt werde.

Viel mehr Aufsehen erregend ist die Erklärung des langen Stillschweigens, das die „Carpathia“ über ihre Kenntnis von der Katastrophe beobachtete. Die Marconi-Gesellschaft soll zuerst telegraphiert haben: „Haltet euren Mund! Haltet Bericht zurück! Viel Geld für euch!“ Ein zweites Telegramm von ihr folgte: „Wenn ihr klug seid, haltet Bericht zurück.“ Marconi-Gesellschaft wird für euch sorgen!“ Eine dritte Drahtung empfahl: „Stopp! Sagt gar nichts, haltet Bericht zurück; bekommt Bezahlung in vierfacher Summe.“ Marconi einverstanden; werde euch am Tod treffen!“ Dies letzte Telegramm war gezeichnet vom Ingenieur Sammis, der auch zugibt, die Depeschen gelangt zu haben, um sich den höchsten Preis für die Neuigkeiten sichern zu können. Die Gesellschaft verkaufte den Bericht dann an die Newyorker Presse. Inzwischen hat sich auch herausgestellt, daß die von dem zweiten Marconi-Telegramm der „Titanic“ ausgesprochene Beschlagnahme, der deutsche Dampfer „Frankfurt“ habe auf seine Silberfische nicht reagiert, unwahr ist.

Der schmerzbedrückte Direktor der White Star-Linie Bruce Ismay veröffentlicht eine Erklärung, er vertraue auf die Unternehmung des Senats, und sagt, er habe sich niemals in die Anordnungen des Kapitäns eingemischt, nie vor dem Unglück auf der Kommandobrücke gestanden und am Abend des Unglücks mit dem Doktor und nicht mit dem Kapitän geseilt. Der Kapitän habe ihm am Abend erklärt, die „Baltic“ habe ihn vor dem Eis gewarnt. Er (Ismay) habe zwei Stunden bei der Rettung mitgeholfen und sei erst in ein Rettungsboot gestiegen, als kein anderes mehr zur Stelle war. Carter aus Philadelphia werde seine Erklärung bestätigen.

Mittlerweile ist es auch gelungen, in der Nähe der Unglücksstelle weitere Leichen aufzufinden. Eine Newyorker Meldung sagt: Der Kabeldampfer „Madan“ hat 64 Leichen von der „Titanic“ aufgefunden, die noch so gut erhalten waren, daß sie identifiziert werden konnten und an Bord genommen wurden. Andere, deren Erkennung unmöglich war, wurden ins Meer versenkt.

beste Nachrichten.

Sambura, 22. April. In der Nähe von Bad Olbesloe ist ein Automobil, in dem sich der Manufakturist Eggers aus Olbesloe, dessen Bruder, Schwiegermutter und seine zwei Kinder befanden, gegen einen Eisenbahnzug angefahren. Eggers und seine Schwiegermutter sind getötet, der Bruder und die beiden Kinder schwer verletzt worden.

Essen (Ruhr), 22. April. In Gladbeck stürzte sich die Frau des Bergmanns Breit mit ihren fünf Kindern in das Fließende Don. Einwühlende retteten die Frau und drei Kinder; zwei Kinder ertranken.

München, 22. April. Bei der Einfahrt in die Station entgleiste vom Frankfurt-Münchener Zug ein Personenwagen. Mehrere Fahrgäste wurden leicht verletzt.

O Kohlenäureexplosion. Bei Vorbereitungen zu einem Nichtfest in Escher, im Kreise Grafschaft Schaumburg, explodierte eine Flasche Kohlenäure in dem Festzelt. Ein Mann war sofort tot, drei Personen wurden schwer verletzt in das Krankenhaus nach Hildesheim befördert, sind aber unterwegs bereits ihren Verletzungen erlegen. Zwei weitere Schwerverwundete befinden sich in Escher im Krankenhaus. Das Festzelt wurde vollständig zerstört.

O Giftiger Kaffee. In Wilhelm an der Ruhr hat sich ein Ehedrama abgespielt. Dort verfuhrte der 40 Jahre alte Kaufmann Hünsmann seine Frau zu töten, indem er ihr Gift in den Kaffee schüttete. Nachdem die Frau einen Schluck getrunken hatte, wurde sie ohnmächtig und gab den Kaffee wieder von sich. Als Hünsmann den Mordversuch feststellte, vergiftete er sich selbst.

O Wieder ein Miesenfeuer in Japan. Durch Großfeuer und Sturm, die vier Stunden andauerten, sind 2000 Häuser der Stadt Matsumoto zerstört worden. Es wurden Truppen zur Hilfeleistung aufgerufen. Die größeren Bauten sind gerettet. (Matsumoto ist eine Stadt auf der japanischen Insel Jesso in der Provinz Nagano und hat etwa 50 000 Einwohner.)

O Sturmverwüstungen in Amerika. In der Stadt Tennesse in Oklahoma sind durch einen Wirbelsturm fünfzig Häuser zerstört worden. Zwei Frauen kamen dabei ums Leben. In Berry wurde ein Mann getötet, etwa 20 Menschen verwundet und 25 Gebäude beschädigt. Noch andere Städte im Staate Oklahoma haben schwer gelitten. Weiteren Meldungen zufolge haben auch im Staate Colorado zahlreiche Menschen durch den Sturm das Leben eingebüßt.

Patentbericht.

Mitgeteilt vom Patent- und Technischen Büro Conrab Köchling Ing. Max Proscholdt. Broschüre „Patentwissenschaft“ kostenlos. Hagen i. W., Elberfelderstraße 82. —: Telephon 1412. —:

Patentanmeldungen. Verfahren zur schnellen zeitweisen Gerabminderung der Dampferzeugung in Dampfmaschinen, A. C. Steinmüller, Gummersbach. Ritzel zum Schlagen von Spiralen, Albert Dönneweg, Dahl a. d. Volme. Wasserröhrenkessel mit einem Bündel schrägliegender Wasserröhren und darüber angeordneten auswechselbaren Ueberhitzer; Zul. a. Pat. 248 799, A. C. Steinmüller, Gummersbach. Patenterteilungen. 246 809. Nagelzählung für Schußstift-Einschlagmaschinen, Gustav Vöck, Schwelm i. W.

Gebrauchsmustererteilungen. Drehschalter F. W. Busch A.-G., Lüdenscheid. Drehschalter für Rechts- und Linksrichtung auf länglich viereckigem Sockel, Lüdenscheider Metallwerke A.-G., vorm. Zul. Fischer & Wasse, Lüdenscheid. Schnapper für Türen, Heinrich Busch, Hagen i. W. Geprägter schmiedeeiserner Knebelbrüder mit festgeklammerter Nase, Westendahl & Ambros, Nadbornwald. Blechschere verbunden mit Lochsäge, Walter Tegethoff, Hagen i. W. Bohrhammer mit Verriegelungsvorrichtung, Fabrik für Bergwerks-Bedarfsartikel G. m. b. H., Sprockhövel Kr. Schwelm i. W. Karton für Schrauben, Nägel, Niele o. dgl., mit Bodenverriegelung, Walter Hüggeberg, Wilspe. Schuhmacher-Messe, Otto Stoffel u. Otto Stecher, Vogelsang i. W. Klapp-Maschine für Gummibälle, Schwelmer Gummwaren-Industrie G. m. b. H., Schwelm i. W. Uebersekungsgetriebe für Polstermaschinen, Schwelmer Metallwaren- und Maschinenfabrik, A. & B. Heute, Schwelm i. W.

Wetter-Aussichten.

Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes.

- 23. April: Meist heiter, frische Winde, kühl.
- 24. April: Wärmer, wolfig, strichweise Gewitterregen.
- 25. April: Veränderlich, normale Wärme, windig.
- 26. April: Abwechselnd lebhafteste Winde, ziemlich warm.
- 27. April: Veränderlich, kühler Wind.

Bekanntmachung.

Die Gewerbesteuerrolle der Gemeinde Halver für das Rechnungsjahr 1912 liegt vom 24. ds. Mts. ab eine Woche lang im Amtshause, Zimmer Nr. 3 zur Einsicht offen.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß nur den Steuerpflichtigen des Veranlagungsbezirks die Einsichtnahme in die Rolle gestattet ist.

Halver, den 22. April 1912.

Der Amtmann: Thomas.

Globus-
Putz-Extrakt
der sparsame Metallputz.

Empfehle in schöner Auswahl und zu billigen Preisen
Solinger Stahl-Waren
wie
Tischmesser und -Gabeln,
Dessertmesser und -Gabeln,
Brotmesser, Franchierbesteck,
Taschmesser,
Rasiermesser, Scheren etc.
Wilh. Bell jr., Halver,
Kirchstraße 5.
Feinste marinierte Serringe
Bratheringe
Sardinen
Bismarckheringe
Rollmöpse
Serringe in Gelee
Serringe in Tomaten, Wein-
und Champignon-Sauce
Delfardinen, Krabben,
Hummer usw.
empfehlen
Frau E. Lausberg, Halver.

Bekanntmachung.

Unter dem Schweinebestande des Landwirts Carl Plate zu Ohl bei Grünbaum ist die Schweinepocken festgestellt worden.

Kierspe, 22. April 1912.

Die Polizeiverwaltung.
Der Amtmann: Büren.

Das Gehen

Aber meine sämtl. Weiden wird hiermit strengstens unter-
sagt. Zuwiderhandelnde werden
unnachlässig zur Anzeige ge-
bracht.

Eugen Zimmermann
Aufschlag.

Die Besitzer von Hühnern
werden höflich gebeten, dieselben
von meinen Grundstücken
fernzuhalten.

Zuwiderhandelnde werde un-
nachlässig zur Anzeige bringen
Aug. Rafflenbeul, Kolt.

Eine 2., 3. u. 4.

Zimmer-Wohnung

(Geräumige Zimmer)

in der Nähe Schalksmühle per
1. Aug. d. J. zu vermieten.
Näheres in der Geschäftsst.
des „Schalksmühler General-
Anzeigers“.

1 tüchtiger

Bügleisenfleischer

sowie mehrere
jugendliche Arbeiter
sofort gesucht
Gst. Meisenhöcker, Garthausen.

Einige schöne starke

Bienen-Völker

sind zu kaufen bei
Wilh. Schönnenberg,
Brafte b. Halver Stat. Aufschlag.

Möbel

Ganze Aussteuern,
Kleiderchränke, Stühle
auf Teilzahlung.

Leichte Abzahlung.

Centralwarenhause

Lüdenscheld,

Carlstr. 2 a. d. Kuapperstr.

Verzinkten

Stachelzaundraht,
Weidenstraht,
Zinndendraht,
Krampen und
Drahtstifte
empfehlen billigst
Th. Gneper, Halver.

Schuh-

Schnellschlerei!

Größte Leistungsfähigkeit.
Prima Material, billigste Preise.
Saubere Arbeit.
Sofortige Bedienung

8 nur Südstr. 8

Fr. Reinwald, Halver.

Empfehle in frischer Ware

feinsten

Emmentaler-

Alten Gouda-

Camembert-

Golländer-

Tilsiter-

Limburger-

Münster-

Reinacher-

Camembert-

Gervais- und

Delikatess-

Käse

Frau E. Lausberg,
Halver.

Bekanntmachung.

Die öffentlichen Impfungen im Jahre 1912 werden in der Gemeinde **Meinerzhagen** durch den Impfarzt Sanitätsrat Dr. Pohlmann wie folgt zur Ausführung gebracht:

Impfbezirk	Impf- lokal	Der Impfung			Der Nachschau			Ob für Erst- oder Wieder- impfungen
		Tag	Monat	Stunde	Tag	Monat	Stunde	
Meinerzhagen	Schule	6.	Mai	2 Uhr nachm.	13.	Mai	2 Uhr nachm.	Erst-Impf.
		6.	"	3 1/2 " "	13.	"	3 " "	Wieder-Impf.
Seeb.	"	6.	"	5 1/2 " "	13.	"	4 " "	Erst-Impf.
		6.	"	5 1/2 " "	13.	"	4 1/2 " "	Wieder-Impf.
Neuemühle	"	7.	"	3 " "	14.	"	3 " "	Erst-Impf.
		7.	"	3 1/2 " "	14.	"	3 1/2 " "	Wieder-Impf.
Biebsfeld	"	8.	"	2 1/2 " "	15.	"	2 1/2 " "	Erst-Impf.
		8.	"	2 1/2 " "	15.	"	2 1/2 " "	Wieder-Impf.
Lengelscheid	"	8.	"	3 1/2 " "	15.	"	3 1/2 " "	Erst-Impf.
		8.	"	3 1/2 " "	15.	"	3 1/2 " "	Wieder-Impf.
Wiltershausen	"	10.	"	2 " "	17.	"	2 " "	Erst-Impf.
		10.	"	2 1/2 " "	17.	"	2 1/2 " "	Wieder-Impf.

Der Impfung mit Schutzpocken sollen unterzogen werden: a) die im Jahre 1899 Ge-
borenen, b) die im Jahre 1911 Geborenen, c) alle aus früheren Jahren ungeimpft Gebliebenen
bzw. ohne Erfolg Geimpften.

Die Eltern, Pflegeeltern oder Vormünder werden hiermit aufgefordert, bei Vermeidung
der im § 14 des Reichs-Impfgesetzes vom 8. April 1874 angedrohten Strafe ihre impfpflichtigen
Angehörigen mit reinem Körper und mit reinen Kleidern zur Impfung und Nachschau
pünktlich zur Stelle zu bringen oder in dem Impftermine die vorgeschriebenen Beweise zu er-
bringen, daß die Impfung erfolgt ist oder aus einem gesetzlichen Grunde vorläufig oder gänzlich
unterbleiben darf. Soll ein Impfpflichtiger wegen Ausführung der Impfung durch einen
Privatarzt zurückgehalten werden, so ist dies vor dem Termine der unterzeichneten Behörde
schriftlich anzuzeigen.

Aus einem Hause, in welchem ansteckende Krankheiten, wie Scharlach, Masern, Diphtherie,
Croup, Keuchhusten, Flecktyphus, rosenartige Entzündungen oder die natürlichen Pocken herrschen,
dürfen die Impflinge zum allgemeinen Termine nicht gebracht werden.

Die Eltern des Impflings oder deren Vertreter haben dem Impfarzte vor der Ausführung
der Impfung über frühere oder noch bestehende Krankheiten des Kindes Mitteilung zu machen.
Meinerzhagen, den 19. April 1912.

Die Polizei-Verwaltung: J. W.: Krugmann, Amts-Beigeordneter.

Sitzung der Gemeindevertretung von Halver

am Mittwoch, den 24. d. M., nachmittags 3 Uhr
im Sitzungs-Saale des Amtshauses.

Tagesordnung:

1. Gültigkeits-Erklärung der letzten Gemeindeverordneten-
Erfassungswahl.
2. Angelegenheiten des kommunalen Elektrizitäts-Werkes
Markt in Hagen.
3. Erlaß eines Ortsstatuts gegen die Verunstaltung von
Straßen und Plätzen in der Gemeinde.
4. Gesetzentwurf über die Reinhaltung der Ruhr.
5. Menderung des Laufes des Hälverbaches im Hälvertal.
6. Benutzung eines öffentlichen Weges für die Anlage einer
Wasserleitung.
7. Mitgliedschaft der Gemeinde zur Heesfelder-Meliorations-
genossenschaft.
8. Westfälischer Provinzialverein für Wissenschaft und Kunst.
9. Erlaß von Gemeinde-Umsatzsteuer.
10. Schiedsmänner- und Kommissionsmitglieder-Wahlen.
11. Anträge auf Uebernahme in den preussischen Staats-
verband.
12. Grundbuchliche Auflassungen.
13. Ev. Verschiedenes.

Halver, den 19. April 1912.

Der Amtmann: Thomas

Bekanntmachung.

Die Witterung der letzten Tage veranlaßt mich,
warnend darauf hinzuweisen, daß die Uebertretungen der
zur Verhütung von Waldbränden erlassenen Bestimmungen
— z. B. das Anzünden von Feuer an gefährlichen Stellen,
besonders auch das sogenannte „Flämmen“ oder „Schroßgeln“
mit hoher Geld- oder Freiheitsstrafe bedroht ist. Ich bitte
die Eltern, die für den von ihren Kindern angerichteten
Schaden unter Umständen ersatzpflichtig sind, und besonders
auch die Herren Lehrer, die Jugend auf die Gefahr des
leichtfertigen und mutwilligen Umgehens mit Feuer in
Wald und Feld aufmerksam zu machen und sie nachdrücklich
zu warnen.

Auch an alle Kreiseingesessenen richte ich die Bitte,
zum Schutze unseres Waldes jeder fahrlässigen und un-
vorsichtigen Handhabung des Feuers persönlich entgegen
zu treten, die zum Schutze der Forsten berufenen Beamten
nach Kräften zu unterstützen und auch selbst die Täter
zur Anzeige zu bringen.

Altena, den 21. April 1912.

Der Landrat: Thomée.

Bekanntmachung.

Die Gewerbesteuerrollen der Gemeinden Kierspe und
Rönshahl für das Jahr 1912 liegen vom 24. d. M. ab
eine Woche lang im Amtsbüro bzw. beim Herrn Ge-
meindevorsteher Haackhaus in Rönshahl zur Einsicht offen.
Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß nur den
Steuerpflichtigen des Veranlagungsbezirks Einsichtnahme
in die Rollen gestattet ist.

Kierspe, den 22. April 1912.

Der Amtmann: Büren.

Korbwaren

— aller Art —
sind vorrätig
Wilh. Bell jr., Halver.

Empfehle

Fahrräder- u. Fahrradzubehörteile
zu äußerst gestellten Preisen
Gust. Kreimendahl, Halver.

Remouladen- und Rumberland-
Sauce,

Sardellenbutter, Anchovy-Paste,

Delfardinen, Krabben

Ernst Neuser, Halver.



Freiw.
Feuerwehr
Neuenhaus.

Samstag, den 28. April cr.
6 1/2 Uhr vormittags

Uebung.

Vollzähliges Erscheinen erwartet
Das Kommando.

Achtung

Hausfrauen!

Durch Uebernahme der Spezial-Niederlage von Firma
Friedr. Wilh. Idel, Kaffee-Rösterei-Großbetrieb,
Elberfeld bin ich in der angenehmen Lage meiner Kund-
schaft stets

frischen Kaffee

von feinstem Aroma, größter Ergiebigkeit und zu billigsten
Preisen verabfolgen zu können.

Marke Küchenfreund pr. Pfd. 1.40 Mk.

„ Weltruf „ „ 1.50 „

„ Festfreude „ „ 1.60 „

MarLaisle, Oberbrügge

Spazierstöcke

empfiehlt in hübscher
Auswahl

Wilh. Bell jr.,

Halver i. W.

Empfehlen zu den billigsten Preisen

Möbel

Buffets, Vertikows, Kommoden Leinschränke, Kleider-
schränke, Waschkonsolen, Waschkommoden, Nachtschrank
mit und ohne Kiolett-Einrichtung, Konsölen, Küchen-
schränke, Anrichten, Spiegel in den verschiedensten
Formen und Größen, Sofatische, Speisetische, Auszieh-
tische, Nähtische, Serviertische, Bauerntische, Nipptische-
Blumentische, Schreibtische, Küchentische, englische, alt-
deutsche und gewöhnliche Bettstellen in Holz und Eisen,
verstellbare Matratzen, Stühle aller Art, Paneelbretter,
Bücherbretter, Servierbretter, Garderobenständer, Gar-
derobenhalter, Küchenbänke, Fußbänke.

— Körbe. —

Komplette Zugvorrichtung für Gardinen.

Gebrüder Harthaus, Halver.

Grabsteine und

Grabeinfassungen

in feinsten Ausführung zu den billigsten Preisen liefert

August Eilertrop

Stein- und Bildhauerei
Lüdenscheld.

Vertreter für Halver und Umgegend:

Gust. Himmen, Totengräber, Halver.

Keine Schundliteratur!

Dresdener Komet Romane

und

Moderne Zehnspennigbücher.

Weit über 100 verschiedene Bände vorrätig.

Zu haben in der Expedition des

Allgemeinen Anzeigers in Halver,
Kirchstraße 5.

Gesellschaft Erholung

Hauptversammlung.

Sonntag, den 5. Mai cr.,
abends 8 1/2 Uhr.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht
2. Rechnungsablage
3. Wahl des Vorstandes und
Weinachtsfestes
4. Aufstellung des Haushalts-
planes
5. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Turn-Verein

„Unter den Linden“
Halver.

Sonntag, den 28. April cr.
nachm. 2 Uhr

Schnitzeljagd

anschließend

Kriegsspiel.

Zusammenkunft: Carlshöhe.
Der Vorstand.

Vollmer Turnverein

Oberbrügge.

General-Versammlung

Sonntag, den 28. April cr.

nachmittags 5 Uhr.

Tagesordnung:

1. Bericht der Delegierten vom
Gauturntage.
2. Turnfahrt.
3. Festangelegenheit.
4. Wahl der Kassenrevisoren.
5. Zahlung der Beiträge.
6. Verschiedenes.

Recht zahlreiches Erscheinen
ist erwünscht.

Der Vorstand

Raninchenzüchter-Verein

für Schalksmühle u. Umg.

Sonntag, den 28. April,

nachm. 4 1/2 Uhr

Versammlung

im Vereinslokal H. Suffer.

Tagesordnung:

- Aufnahme
- Beiträge
- Delegiertenbericht
- Ausstellungsangelegenheiten.
- Verschiedenes.
- Zahlreiches und pünktliches
Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

Sängerbund „Eintracht“

Schalksmühle.

Donnerstag, abends 9 Uhr

Chorstunde

Um allseitiges Erscheinen wird
gebeten. Der Vorstand.